Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 78 (2021)
Heft: 3

Artikel: Zwitschernde Natur-Uhr
Autor: Scholz, Heinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-960485

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwitschernde Natur-Uhr

Im Frühling und Sommer könnte man sich glatt den Wecker sparen. Vorausgesetzt, man weiss, welcher Vogel um welche Uhrzeit seinen Gesang anstimmt. Wir haben für Sie hingehört.

Text: Heinz Scholz

Der **Zaunkönig** (Troglodytes troglodytes) hat im Verhältnis zu seiner Körpergrösse die lauteste Stimme. Er kommt auf bis zu 90 Dezibel und ist damit fast 500 Meter weit zu hören.

Werden auch Sie im Frühling aufgrund von Vogelgezwitscher wach? In Schopfheim holte uns im vergangenen Jahr von April bis Juni ein wahres Vogelstimmenkonzert aus dem Schlaf. Als Meistersänger mit kräftiger Stimme erwies sich ein Amselmännchen, das hoch oben in der Baumkrone hinter unserem Haus sass. Minuten später stimmten immer mehr Vögel in das Konzert ein. Es war ein Wecken auf schönste Weise.

Den Gesang trug das Amselmännchen mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Vormittag und auch am Spätnachmittag vor. Ein Ornithologe wies darauf hin, dass der Gesang aus unterschiedlichen Strophen und aus melodisch flötenden und angenehmen Lautfolgen besteht und häufig mit einem gepressten Zwitschern endet.

Unter den Vögeln gibt es Virtuosen mit vielen Strophen. Spitzenreiter dürfte das Männchen der Nachtigall mit über 200 Strophen sein. Die Heidelerche kommt auf etwa 100 Strophen. Diese werden in einer festgelegten Reihenfolge vorgetragen. Der Gesang ist hauptsächlich Männersache. Aber auch die Weibchen singen, jedoch meist viel leiser.

Hör mal, wer da singt!

Die meisten Singvögel sind echte Frühaufsteher. Sie beginnen mit ihrem Gesang bereits vor Sonnenaufgang. Jede Vogelart hat einen anderen Zeitpunkt für den morgendlichen Gesangsbeginn. Mithilfe einer Vogeluhr (s. S. 20) ist eine grobe Schätzung der Uhrzeit möglich, zu der die jeweiligen Exemplare mit dem Tirilieren beginnen. Der Gesang ist abhängig von der Vogelart, von der Umgebungshelligkeit, vom Zeitpunkt des Sonnenaufgangs, vom Wetter, von Begleitgeräuschen, von der Region und vom Lebensraum.

So beginnen die Vögel mit ihren Gesängen im Osten aufgrund des früheren Sonnenaufgangs zeitiger als Artgenossen im Westen. Schreitet das Frühjahr fort, verlagert sich der Gesangsbeginn in immer frühere Morgenstunden.

Die innere Uhr der Vögel kann jedoch durcheinandergeraten. So liess an warmen Tagen (15 °C!) im November 2020 eine Amsel ihren Gesang ertönen. «Es kommt durchaus vor, dass Vögel auch im Winter singen, wenn sie genügend Energie haben. Beim Rotkehlchen ist das sogar normal, es verteidigt auch im Winter ein Revier», informiert Livio Rey, Biologe der Vogelwarte Sempach.

Krächz, krächz

Heiserkeit kommt auch bei Singvögeln vor! Vögel haben in der Luftröhre den Stimmkopf, in dem vier ganz feine Häutchen unabhängig voneinander schwingen. Mit allen vier Membranen können die Singvögel Laute erzeugen und darum komplexe Melodien singen. Überbeansprucht ein Vogel seinen Stimmkopf, kann er heiser werden. Quelle: SRF

Munterer Hausrotschwanz, verschlafener Spatz

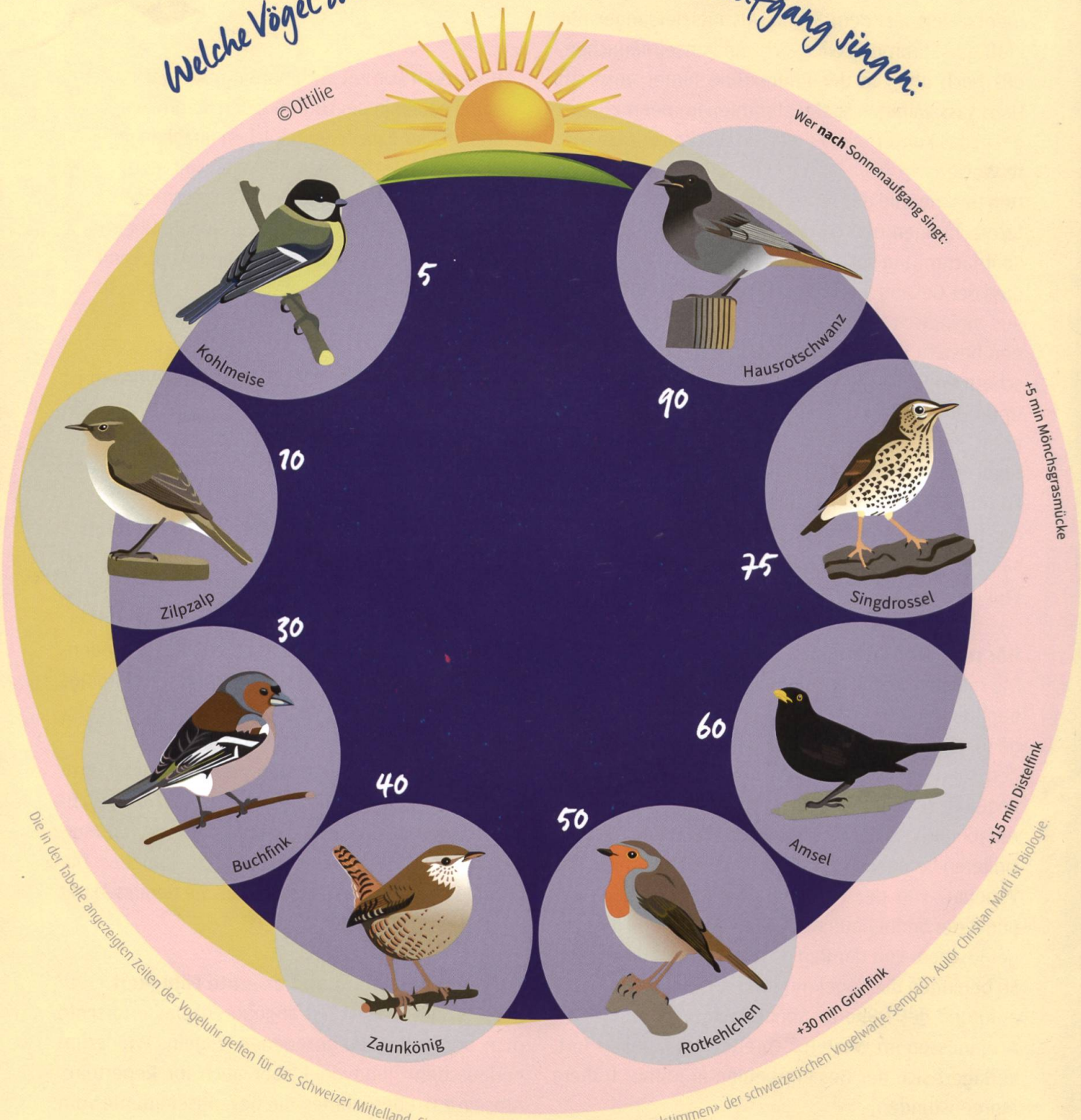
Der Hausrotschwanz ist ein Top-Frühaufsteher und als einer der ersten vor Sonnenaufgang zu hören. Man solle die Angaben zur Vogeluhr jedoch mit einiger Vorsicht interpretieren, gibt Livio Rey zu bedenken. Die ungefähren Angaben stimmen. Allerdings gibt es immer wieder Vögel, die früher oder später zu hören sind als in der Vogeluhr angegeben.

Nach den ersten Sängern stimmen Singdrossel, Amsel, Rotkehlchen, Stieglitz, Zaunkönig, Buchfink, Blaumeise, Zilpzalp, Star und die Kohlmeise in den Morgenchor ein. Und was ist mit den Spatzen? Die geselligen Vögel sind Langschläfer. Sie beginnen mit ihrem Tschilpen später.

Angeborenes Talent und erlernte Fähigkeit

Der Gesang ist zum Teil angeboren. Das erforschte man bei isoliert aufgezogenen Vögeln. Wiederum «erlauschen» Jungvögel aber auch ihr Repertoire. Amseln z.B. übernehmen die Gesangselemente vom Vater und von anderen Männchen. Interessanterweise werden die Gesangskünste auch von Zivilisationsgeräuschen (Sirenengeheul, Martinshorn, Handytöne) beeinflusst. Ein Forscherteam der Universität Zürich

Welche Vögel wie viele Minuten vor Sonnenaufgang singen:



Die in der Tabelle angezeigten Zeiten der Vogeluhr gelten für das Schweizer Mittelland. Sie stammen aus dem Themenheft «Vogelstimmen» der schweizerischen Vogelwarte Sempach. Autor Christian Marti ist Biologie.

um Gilberto Pasinelli konnte nachweisen, dass Rohrammern flexibel auf Umgebungsbedingungen reagieren. «An Wochentagen sangen Männchen im Bereich von lärmigen Strassen höher und seltener als an Wochenenden, wenn das Verkehrsaufkommen gering war.» Wurde ihnen Verkehrslärm vorgespielt, änderten sie auch die Anzahl der Strophen pro Minute. Sie passen sich der Zivilisation an. Allerdings paaren sich in lärmigen Gegenden die Männchen weniger als in ruhigen Gegenden. Lärm hat also einen erheblichen Einfluss auf das Paarungsverhalten und kann den Bruterfolg senken.

Wozu überhaupt das Gezwitscher?

Die Vogelmännchen singen, um gegenüber fremden Vögeln gleichen Geschlechts ihr Brutrevier abzugrenzen und zu verteidigen. Ein lediges Tier wird versuchen, ein Weibchen anzulocken. Vielleicht spielen auch die besten Gesangskünste bei der Partnerwahl eine Rolle – wer gut singt, bekommt schneller ein Weibchen. Die Gesangsaktivität wird übrigens von den Keimdrüsen gesteuert.

Manche singen sogar Dialekte

Bestimmte Vogelarten derselben Art singen innerhalb eines Landes Dialekte. Die Unterschiede sind mitunter gut zu erkennen oder durch Aufzeichnungen von Schallereignissen mittels Sonograf nachzuweisen. Gesangsdialekte sind bei der Goldammer in Europa belegt. «In Mitteleuropa bleiben sie auf gleicher Tonhöhe, in Dänemark und der Schweiz fallen sie sirenenartig ab und in Südosteuropa sind sie leicht ansteigend», vermerkt Wikipedia.

Doch sogar für Experten ist das Erkennen von Vogelstimmen nicht immer leicht: So lockt ein Buchfink in Basel sein Weibchen mit einem anderen Ruf als in der Innerschweiz. Meisen wiederum geben in der Stadt lautere und höhere Töne von sich als in ländlichen Gebieten. Manche Vogelarten imitieren andere Vögel oder Umgebungsgeräusche. Stare etwa zwitschern gerne wie Pirole, Spatzen oder Grauspechte. Eine Amsel, die neben einer Pferdeweide singt, beendete ihre Rufe oft deutlich mit einem «Wiehern», beobachteten Forscher.

Singvögel unterstützen

In der Schweiz brüten rund 100 Singvogelarten (nicht alle können gut singen, wie z.B. Krähen oder Schwalben). Die häufigste Vogelart ist der Buchfink mit einer Million Brutpaaren, gefolgt von der Mönchsgrasmücke und der Amsel.

Zunehmend schlechte Umweltbedingungen (Klimawandel, intensive Landwirtschaft etc.) setzen auch der Vogelwelt zu. Umso wichtiger für jeden Gartenbesitzer: Schaffen Sie günstige Bedingungen; pflanzen Sie heimische Gewächse mit Beeren, die als Vogelnahrung dienen können.

Wer Futter kauft, sollte auf Produkte achten die naturfreundlich produziert wurden.

Drum lerne, was du hören kannst

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife unterstützen Interessierte, die lernen möchten, Vogelstimmen zu erkennen. Sie bieten Kurse, Wanderungen, Apps und weitere Infos an. Die Vogelstimmen-Wanderungen des NABU sind nichts für Morgenmuffel: Sie beginnen kurz vor Sonnenaufgang. Denn in dieser Zeit trällern die gefiederten Sänger am intensivsten.

Schlau machen kann man sich dank NABU auch im Internet, anhand der Vogeluhr mit «Stimmproben». Mittels Anklicken des jeweiligen Vogels ist der dazugehörige Gesang zu hören – eine lehrreiche Sache.

Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife bietet u.a. Bergvogelexkursionen, Infos über Vögel und botanische Grundkurse an.

Weitere Infos:
www.vogelwarte.ch
www.birdlife.ch
www.nabu.de